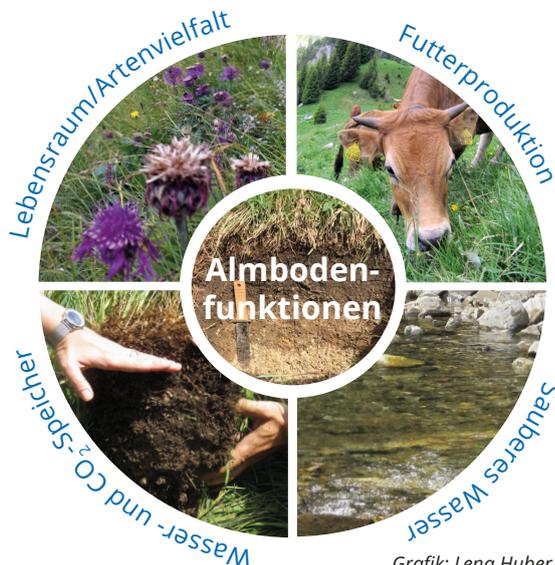


Almen: Kulturlandschaft, Artenhotspot und Klimaschützer

Bergweiden oder Almen sind das Ideal einer nachhaltigen Kulturlandschaft: Sie prägen seit Jahrhunderten das Landschaftsbild und die bäuerliche Kultur der Alpen und sind zugleich Hotspots der Artenvielfalt. Der seit den 1950er Jahren zu beobachtende Trend zur Aufgabe der Bewirtschaftung bedroht diese einzigartige Symbiose aus Landnutzung und Naturschutz.

Die Fläche von Weiden und Almen hat sich seit den 1960er Jahren in Deutschland halbiert. Im Gebirge sind vor allem steile und abgelegene Bergweiden von der Aufgabe betroffen. Mit dem Ende der Weidewirtschaft verbuschen die Almen rasch und verlieren drastisch an ökologischem Wert. Aber auch die lokale Wertschöpfung verliert mit dem Ende der Almwirtschaft, denn pittoreske Bergweiden sind ein wichtiger touristischer Anziehungspunkt.

Um dem ökologischen und kulturellen Niedergang einer Almlandschaft entgegenzuwirken hat sich an der Brunnenkopfmalm im Ammergebirge ein Verbund aus Almbauern, Wissenschaftlern, Landwirtschafts- und Naturschutzbehörden, sowie Naturschutzverbänden zu einem Wiederbeweidungsexperiment zusammengefunden.



Grafik: Lena Huber

Das auf 1500 bis 1700 Meter Höhe gelegene Gebiet wird seit 2018 wieder mit den lokal angepassten Rinderrassen Murnau-Werdenfelser und Tiroler Grauvieh beweidet. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet. Die international publizierten ersten Forschungsergebnisse zeigen bereits, dass Almen als Kohlenstoffspeicher eine wichtige Rolle auch im Kampf gegen die Folgen des Klimawandels spielen.

Von Heßberg A et al 2021: Almen in Zeiten des Klimawandels - Schutz der Artenvielfalt durch (Wieder-)Beweidung? Die Fallstudie Brunnenkopfmalm im Ammergebirge. NATURSCHUTZ und Landschaftsplanung 53.

Kontakt im LBV: Michael Schödl, Alpenreferent, email: michael.schoedl@lbv.de



Murnau Werdenfelser Rinder auf der Brunnenkopfmalm mit 17 Jahre alter Leitkuh Alma rechts (Foto: M. Dannemann).

Almen sind
wertvolle
Kohlenstoff-
speicher

